

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 90 (2012)  
**Heft:** 12

**Artikel:** "Man soll nicht nur das Machbare anvisieren, sondern auch das Unmögliche"  
**Autor:** Russi, Bernhard / Novak, Martina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-726200>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# «Man soll nicht nur das Machbare anvisieren, sondern auch das Unmögliche»

Als erfolgreicher Skirennfahrer war Bernhard Russi in den 70er-Jahren der Held der Nation. Der sympathische Urner ist noch immer eng mit dem Skisport verbunden: als Pistenarchitekt, Berater, TV-Kommentator und Befürworter der Schweizer Olympiakandidatur.

Von Martina Novak,  
mit Bildern von Bernard van Dierendonck

**S**ie gelten als Strahlemann. Schlägt Ihnen der Herbstnebel nicht aufs Gemüt? Nein, gar nicht. Ich habe genug Fantasie, um mir vorzustellen, was über dem Nebel ist. Und ich geniesse gewisse Freiheiten, um ab und zu in die Höhe zu entfliehen. Unser Refugium auf 2300 Metern in den Bergen oberhalb Andermatt ist allerdings schon eingeschneit.

In den Schweizer Medien sind Sie ein gern gesehener Gast: als Werbebotschafter oder Kolumnenschreiber, als Co-Kommentator beim Fernsehen oder als Pistenarchitekt, als Teilnehmer von Wohltätigkeitsveranstaltungen,

als Verwaltungsratsmitglied bekannter Firmen und Förderer der Tourismusregion Andermatt. Für welche «Baustelle» arbeiten Sie gerade? Baustellen ist der richtige Ausdruck! Zurzeit beschäftige ich mich mit Skisport und Schnee, an der Front als Co-Kommentator, im Hintergrund als Pistenarchitekt. Meine Arbeit im kaukasischen Sotschi ist abgeschlossen, ich bin bereits an der nächsten Aufgabe in Korea dran.

In Sotschi haben Sie als Berater des Internationalen Skiverbandes FIS die Skipisten für die alpinen Wettbewerbe der Olympischen Winterspiele 2014 gebaut. Was reizte Sie an dieser Aufgabe? Es ist ein spannendes, nachhaltiges Projekt. Das kleine, veraltete Skigebiet von Sotschi, das etwa 50 Kilometer von der Stadt entfernt zuhinterst in einem wunderschönen Bergtal liegt, wird erweitert. Einerseits, um die Bedürfnisse der Olympischen Spiele zu erfüllen, aber auch, um der russischen Bevölkerung ein grösseres und attraktiveres Skigebiet zu erschliessen. Dabei werden auf Dauer fünf- bis siebentausend Arbeitsplätze geschaffen.

Warum glauben Sie, dass es sinnvoll ist, in einer wenig entwickelten und klimatisch nicht unproblematischen Region einen sportlichen Grossanlass durchzuführen? Die Infrastruktur, die geschaffen wird, soll auch nach den Spielen genutzt werden. Übrigens bekam ich den Auftrag, neue Pisten zu bauen, bevor Olympia spruchreif war. In

Russland wächst der Skitourismus stärker als in jedem anderen Land. Die russische Regierung hofft, mit einer Skidestination auf westlichem Niveau die Wintersportgäste im eigenen Land zu behalten.

Sotschi liegt ja auf dem Breitengrad von Nizza... Deshalb sind Befürchtungen wegen des Klimas fehl am Platz. Die haben mehr Schnee als wir! Die südlichen französischen Alpen, in denen man wunderbar und schneesicher Ski fahren kann, sind auch nicht weit vom Meer entfernt.

Aktuell ist auch die Schweiz als Austragungsort für Olympische Winterspiele 2022 im Gespräch. Anfang März findet im Kanton Graubünden eine Volksabstimmung darüber statt, ob sich St. Moritz und Davos beim IOC bewerben sollen. Sie sind offenbar für diese Kandidatur. Dafür gibt es mehrere Gründe. Erstens ist die Zeit reif, die Sterne standen noch nie so günstig wie jetzt. Mitteleuropa wird bei der Vergabe der Olympischen Spiele demnächst an die Reihe kommen. Und angesichts der wirtschaftlichen Probleme auf der ganzen Welt dürfen wir wohl mit Stolz sagen, dass unser Land am wenigsten davon betroffen ist. Darum stehen die Chancen für die Schweiz recht hoch. Während in andern Ländern viele Anlagen erst erbaut werden müssen, existiert bei uns zudem vieles schon.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 28







**Das sind objektive Argumente. Stehen Sie auch emotional dahinter?** Den meiner Meinung nach wichtigsten Punkt haben wir dieses Jahr bei den Sommerspielen in London wieder gesehen: Ein solcher Event kann ein ganzes Volk aufrütteln und vereinen. Würde die Schweiz die Spiele von 2022 bekommen, dann lägen zwischen dem Entscheid und der Austragung sieben Jahre. Eine relativ lange Zeit, die man dazu nutzen könnte, um zu sagen: «Jetzt machen wir etwas daraus. Wir wollen nicht nur Medaillen gewinnen, wir wollen bis dann auch fit sein.»

**Fürchten Sie, dass es den Schweizerinnen und Schweizern an Fitness mangelt?** Das ist eine Tatsache. Der heutige Zeitgeist führt zwangsläufig zu bewegungsärmerer Lebensweise. Ich verurteile das nicht. Aber wenn es so ist, muss man die Bewegung nicht mehr dem Zufall überlassen, sondern sie bewusst ersetzen oder eben kreieren. Ich bin überzeugt, dass von der körperlichen Leistungsfähigkeit sehr viel abhängt, insbesondere die gesundheitliche Verfassung. Mehr Bewegung in der Freizeit, mehr Bewegung bei der Arbeit – und mein grosses Anliegen: mehr Bewegung in der Schule! Olympische Spie-

le in der Schweiz wären ein fantastisches Argument dafür.

**Sie selbst sind auch mit 64 Jahren noch extrem durchtrainiert und schlank, obwohl Sie wie andere Menschen auch viel im Büro oder im Auto sitzen. Wie machen Sie das?** Ich stehe zum Beispiel mit jedem geschriebenen Brief vom Schreibtisch auf und lege ihn ein paar Schritte weiter in die Ablage. Das tue ich ganz bewusst. Mein Sohn Ian, der Arzt ist, hat seine Doktorarbeit geschrieben zum Thema: «Wie viel Bewegung braucht es im Alltag, damit sie etwas nützt?» Darum mache ich jeden Morgen beim Zähneputzen oder Rasieren fünfzig Kniebeugen.

**«Ich bin überzeugt, dass von der körperlichen Leistungsfähigkeit sehr viel abhängt.»**

**Was gehört sonst zu Ihrem Fitnessprogramm?**

Ich bin ein leidenschaftlicher Kletterer, betreibe Freeclimbing draussen oder in der Halle. Ich spiele Golf. Früher joggte

ich gerne, aber dafür taugen meine Kniegelenke nicht mehr. Im Wohnzimmer steht nicht zufällig ein Hometrainer. Wenn ich mir schon einen Fussballmatch am TV ansehe, dann auf dem Standvelo, volle zwei Halbzeiten lang! Da ich schneller in die Pedalen trete, je spannender der Match wird, hängt das manchmal an...

**Machen Sie auch Krafttraining?** Nicht viel, ich will kein Bodybuilder sein. Ich weiss aber, dass gewisse Muskeln funktionieren müssen, weil man sonst leidet. Reines Krafttraining gibt es bei mir dann, wenn alles andere zu kurz kommt. Das ist vor allem auf Reisen der Fall. Deshalb steige ich nach Möglichkeit in Hotels ab, die über einen Fitnessbereich verfügen.

**Essen Sie bewusst gesund?** In der Schweiz haben wir grundsätzlich Zugang zu einer recht ausgewogenen Ernährung. Es ist sicher gut, auch einiges über Fette oder Kohlenhydrate und ihre Funktion im Körper zu wissen. Weil ich seit meiner Zeit als Skirennfahrer dieses Know-how besitze, glaube ich, dass mein Körper sich holt, was er braucht. Sei das ein Teller Pasta oder ab und zu ein grosses Stück Fleisch.

Inserat



© Tdh / Strazik - loD

In mehr als 30 Ländern bietet Terre des hommes Kindern in Not eine bessere Zukunft. 85% der finanziellen Mittel fliessen direkt in unsere Projektarbeit.

**Ihr Testament zu Gunsten der Kinder unterstützt den Einsatz von Terre des hommes.** Bestellen Sie gratis unsere Ratgeberbroschüre über Testament und Schenkung.

Ansprechpartner: Vincent Maunoury

- telefonisch: 058 611 07 86
- per E-Mail: [vmu@tdh.ch](mailto:vmu@tdh.ch)
- per Internet [www.tdh.ch/donate/legacy](http://www.tdh.ch/donate/legacy)



**Terre des hommes**  
Kinderhilfe weltweit. [tdh.ch](http://tdh.ch)



Terre des hommes • Montchoisi 15, CH - 1006 Lausanne • [www.tdh.ch](http://www.tdh.ch)





Beschäftigen Sie das Älterwerden und damit verbundene Probleme? Sie machen Werbung für Gleitsichtbrillen, und unlängst standen Sie zusammen mit Ihrer Tochter Jenny für die Brustkrebs-Kampagne der Schweizer Krebsliga vor der Kamera. «Ich bin älter als gestern, aber jünger als morgen», ist wie ein Leitfaden für mich. Ich habe keine Probleme mit dem Älterwerden. Im Gegenteil, ich geniesse den grösseren Erfahrungsschatz und neue Erkenntnisse. Man muss sich nicht sträuben gegen das Älterwerden. Die grosse Kunst ist doch, aus jedem Moment das Beste herauszuholen und nie aufzuhören, Grenzerfahrungen zu suchen. Für einige heisst das, im Alter noch ein Instrument spielen zu lernen, für mich ist es eher körperlicher Art.

Sie sind stolz darauf, mit zunehmendem Alter immer höhere Schwierigkeitsgrade zu klettern. Wie lange wollen Sie noch an steilen Berghängen herumturnen? Ich habe erst vor zwanzig Jahren wieder mit dem Klettern angefangen und kann mich daher noch stetig verbessern. Ich gebe mich nicht mit dem zufrieden, was ich heute kann. Für mich ist klar: Wenn ich heute ein Niveau 6b erreiche, dann will ich morgen 6c versuchen!

Brauchen Sie einen Adrenalinkick? Man darf vor Zielsetzungen keine Angst haben. Sie dürfen einfach nicht utopisch sein.

War es der Nervenkitzel, weshalb Sie im Jahr 1969 für den James-Bond-Film «Im Geheimdienst Ihrer Majestät» als Stuntman auf Skis vom Schilthorn hinunterrasten? Sie brachen sich dabei einen Halswirbel und mussten monatelang pausieren... Ich denke, dass ich den Job damals des Geldes wegen annahm. Es war eine relativ einfache Verfolgungsjagd geplant. Niemand machte sich gross Gedanken wegen der Sicherheit.

War das Ihre schlimmste Verletzung während Ihrer Karriere? Ich stürzte noch einmal schwer an einer Schweizer Meisterschaft. Dort brach ich mir drei Rückenwirbelfortsätze. Aber im Ganzen hatte ich Glück.

Ihre Ex-Frau Michèle Rubli, die ebenfalls Skirennfahrerin war, kam 1996 bei einem Lawnenunfall ums Leben. Hatten Sie danach nie das Gefühl, dass die Berge zu grosse Gefahren bergen? Tragische Schicksalsschläge wie ein gerissenes Seil oder eine Lawine sind so zufällig wie ein Autounfall.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 31

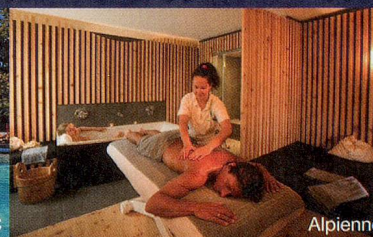
Inserat



«Schilthorn»



Solbad 35°C



Alpienne

## SOLBADEN – GESUNDBADEN FÜR DAMEN AB 62 UND HERREN AB 65 JAHREN.

Ein bunter Blumenstrauß an Ideen für Ihre schönsten Tage im Jahr erwartet Sie an der milden und palmengesäumten Riviera des Thunersees! Sie entdecken dank unseren Gästebetreuenden eine der schönsten Seenlandschaften mit Kraftorten, Schlössern und Museen von Weltruhm. Steigern Sie Ihre Vitalität in unserer Erlebnis-Wasserwelt mit Frei-Solbad 35°C, Sport-Hallenbad 29°C, in 7 Saunen mit und ohne «Hitzestress» und dank gezielter Bewegung während der verschiedenen Gymnastikstunden. Nach Massagen, Packungen, Bädern und Ihrer Attraktivität zuliebe Beauty-Anwendungen werden auch Sie Ihren persönlichen Jungbrunnen gefunden haben. Die persönliche Atmosphäre erwärmt Ihr Herz und beflügelt Ihre Sinne.

### Preise pro Person

#### \* Anreise: So, Mo

2-Bettz., Strassens., «Niederhorn»	668.–	1106.–
2-Bettz., Balkon, Sees., «Niesen»	740.–	1225.–
2-Bettz., Balkon, Sees., «Schilthorn»	792.–	1309.–
2-Bettz., Balkon, Sees., «Mönch»/«Spiez»	956.–	1582.–
1-Bettz., Strassens., «Rothorn»	704.–	1162.–
1-Bettz., Balkon, Sees., «Stockhorn»	900.–	1491.–

### bis 21. Dez. 2012

4 Nächte*	7 Nächte
668.–	1106.–
740.–	1225.–
792.–	1309.–
956.–	1582.–
704.–	1162.–
900.–	1491.–

### 2. Januar bis 8. Mai 2013

4 Nächte*	4 Nächte	7 Nächte
701.–	761.–	1128.–
777.–	837.–	1261.–
817.–	877.–	1331.–
985.–	1045.–	1625.–
741.–	801.–	1198.–
929.–	989.–	1527.–

### Das Arrangement speziell für Sie enthält folgende Leistungen

- 4 bzw. 7 Übernachtungen inkl. Verwöhn-Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, Kuchenbuffet am Nachmittag bei Pianoklänge und 5-Gang-Abendessen
- Teilnahme am abwechslungsreichen Freizeit-, Gymnastik-, Sport- und Ausflugsprogramm (Montag – Freitag)
- Ab dem 2. Januar 2013 ist in der Pauschale eine Vollmassage à 50 Minuten inbegriffen
- Beatus-Bäderwelt mit Erlebnis-Frei-SOLBAD 35°C, Hallenschwimmbad 29°C, Saunalandschaft mit 7 Saunas, Ruheraum mit Wasserbetten und Vital-Bar



**BEATUS**

Merligen am Thunersee

Wellness- & Spa-Hotel

Panorama-Hotelhalle



### Reservation:

033 748 04 34

reservation@beatus.ch

www.beatus.ch



Das kann man nicht kontrollieren. Durch den Tod meiner Ex-Frau habe ich keine andere Beziehung zu den Bergen bekommen. Aber so etwas formt einen fürs Leben – man zieht Bilanz: Ist es richtig, was ich mache? Ich denke, was ich tue, ist nicht überdurchschnittlich gefährlich, obwohl es vielleicht spektakulär aussieht. Klar, können überall Fehler passieren. Aber wie schon gesagt, Grenzerfahrungen gehören zu meinem Leben.

**Welche Funktion hätten Sie gerne, falls die Schweiz in zehn Jahren tatsächlich Olympische Winterspiele ausrichtet? Zuschauer!** Es wären die ersten Olympischen Winterspiele seit 1972, an denen ich keine offizielle Aufgabe hätte und einfach geniessen könnte...

**...und das 50-Jahr-Jubiläum Ihres eigenen Olympiasiegs 1972 in der Abfahrt feiern! Daran habe ich noch gar nicht gedacht.**

**Ist der 1. Rang von Sapporo die wichtigste sportliche Auszeichnung für Sie geblieben?** Ja. Mit einer olympischen Goldmedaille ist man wirklich im sportlichen Olymp. Emotional war es aber vermutlich mein überraschender Sieg an der Weltmeister-

schaft in Gröden zwei Jahre davor, nachdem mir mein Trainer Paul Berlinger kurz vor dem Start den Wachs von den Ski abgezogen hatte und ich als völlig Unbekannter gewann.

**Hatten Sie je mit einem derartigen Erfolg gerechnet?** Ich habe schon früh von einem ganz wichtigen Mann – Adolf Ogi – gelernt, dass man nicht nur das Machbare anvisieren soll, sondern auch das Unmögliche.

**Sie wurden damals schlagartig berühmt und sind es immer noch. Lieben Sie es, eine**

«Der Skisport lässt einen eher bodenständig bleiben, da ist kein Platz für Grössenwahn.»

**öffentlich bekannte Person zu sein?** Sie können wohl kaum mehr unerkannt in der Migros einkaufen gehen. Das Erkanntwerden macht mir eigentlich nichts aus. Die Schweizerinnen und Schweizer sind bekanntlich sehr zurückhaltend. Und ich

muss sagen, die Kontakte, die sich dadurch ergeben, sind zu 100 Prozent positive Erfahrungen. Aber ich bin schon ein wenig menschenscheu geworden – alleine ins Restaurant gehe ich zum Beispiel lieber nicht.

**Sie sind trotz aller Erfolge und Ihrer Bekanntheit sehr bodenständig. Skandale oder Starallüren findet man bei Ihnen keine. Wie schaffen Sie das?** Die Skandale wurden einfach nicht bekannt... (*schmunzelt*). Bodenständig stimmt sehr wahrscheinlich. Das wird man durch das Umfeld: Elternhaus, Geschwister, gute Freunde. Und bei mir kamen die vielen Jahre in der Mannschaft dazu: Der Skisport lässt einen eher bodenständig bleiben, da ist kein Platz für Grössenwahn. Nach der Karriere ist es entscheidend, mit welchen Partnern man zusammenarbeitet und wie diese einen behandeln.

**Sogar wenn Sie mit der fast 30 Jahre jüngeren Snowboard-Fahrerin Tanja Frieden im Zelt übernachten wie 2011 in der Sommerserie «sporterlebt», schaut das Schweizer Fernsehpublikum wohlwollend zu, statt Ihnen eine**

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 33

Inserat



# Wunschlos glücklich

Geniessen Sie Wohnen mit Service im Herzen von Wetzikon.

Unsere schönen 2.5 – 6.5 Zimmer Wohnungen verbinden Lebensgefühl mit Sicherheit. Sie sind rollstuhlgängig und ausgestattet mit Waschmaschine/Tumbler und viel Stauraum. Mieter profitieren zudem von nützlichen Zusatzleistungen wie Ärztezentrum mit Physiotherapie, interner Pflegedienst, Wellnessbereich, Restaurant, Haus-Service etc. Besuchen Sie unsere Musterwohnungen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

**IMPULS**  
Bahnhofstrasse 137 | 8620 Wetzikon | T 044 931 22 20 | [www.impuls-wetzikon.ch](http://www.impuls-wetzikon.ch) | [info@impuls-wetzikon.ch](mailto:info@impuls-wetzikon.ch)



**Affäre anzudichten...** Wir hatten uns im Vorfeld tatsächlich überlegt, ob man das den Zuschauerinnen und Zuschauern zumuten könne. Aber letztlich fanden wir, dass in einem Zelt zu schlafen, völlig natürlich ist, wenn man zu zweit in der Natur wandert.

**Was sagt Ihre Frau Mari, wenn Sie ständig unterwegs sind? Laut Boulevardpresse hat Ihr übervoller Terminkalender mit dazu geführt, dass Sie beide sich 2009 nach 25 gemeinsamen Jahren trennten.** Ich glaube, es waren weniger die Absenzen an sich als vielmehr meine Erwartungshaltung, wenn ich von irgendwo zurückkam. Dann wollte ich Zeit mit der Familie verbringen und musste erkennen: Die haben sich schon selbst organisiert, denen geht es auch ohne mich gut.

**2010 fanden Mari und Sie wieder zusammen. Ihre Beziehung sei besser denn je, sollen Sie danach gesagt haben. Stimmt das? Was machen Sie heute anders? Bei einer solchen Trennung oder «Auszeit» realisiert man ja erst, was man verliert beziehungsweise was man aneinander hat. Mir wurde das schon nach ein paar Metern bewusst, als ich mit gepackten**

Koffern von zu Hause wegfuhr. Frauen sind diesbezüglich härter und konsequenter. Meine Frau und ich haben die vielen einzelnen Gründe analysiert, die letztlich zum Bruch führten. Wir versuchen, sie zu vermeiden oder anders damit umzugehen. Und wir haben seither ein kleines Kästchen, in dem jeder von uns einen Zettel mit einem Stichwort deponieren kann, wenn ein klärendes Gespräch ansteht.

**Wo ist eigentlich «Heimat» für Sie? Sie reisen in der ganzen Welt umher, sind in Andermatt, im aargauischen Zufikon und in Schweden zu Hause, wo Ihre Frau herkommt.** In Andermatt bin ich am meisten daheim. Es ist nach wie vor mein Hauptwohnsitz. Glücklicherweise fühlt sich auch meine Frau dort sehr wohl.

**Ihr 32-jähriger Sohn Ian ist vor sieben Monaten Vater geworden. Freut sich Bernhard Russi darauf, seinem Enkel schon bald das Skifahren beizubringen? Zunächst freue ich mich über jedes Lächeln und über all die kleinen Dinge, die in der Entwicklung eines Kleinkindes passieren. Da bin ich wohl nicht anders als Millionen andere Grossväter.**

## Mit vielen Pisten vertraut

Bernhard Russi kam am 20. August 1948 in Andermatt UR zur Welt. Mit sieben Jahren gewann er sein erstes Skirennen. Mit 22 wurde er schlagartig berühmt, als er an der Weltmeisterschaft 1970 in Gröden die Männerabfahrt gewann. 1972 krönte die Goldmedaille an den Olympischen Spielen von Sapporo und der erneute Weltmeistertitel die junge Karriere. 1978 trat der gelernte Hochbauzeichner vom aktiven Skirennsport zurück und begann eine zweite Laufbahn als Berater, Co-Kommentator und Pistenarchitekt. Seine Einsätze als Vorfahrer mit Kamera sind legendär. Bernhard Russi ist Werbeforscher für bekannte Marken, engagiert sich für wohltätige Institutionen wie «Right to play» und unterstützt in Andermatt das Tourismusprojekt von Samih Sawiris. Der 64-Jährige ist in zweiter Ehe mit Mari Bergström verheiratet und hat mit ihrer Tochter Jennifer (20). Sohn Ian (32) stammt aus der Ehe mit Skirennfahrerin Michèle Rubli, die 1996 bei einem Lawinenunglück starb.

Inserat

# Ohne Sturz durch den Winter – für sicheren Halt auf Eis und Schnee

Damit Sie keine solche Situation erleben müssen:

Mit den in der Schweiz gefertigten «BON-Walker™» Anti-Rutsch-Sohlen an Ihren Schuhen sind Sie sicher unterwegs auf vereisten Strassen und Trottoirs und schützen sich vor Stürzen mit Verletzungsgefahr.

- 1 1 Paar Anti-Rutsch-Sohlen
- 2 1 Paar Ersatzsohlen
- 3 1 Aufbewahrungsbeutel



**FÜR LESERINNEN UND LESER**

Anti-Rutsch-Sohlen **Modell 11 im Set**

Sie sparen mindestens **16 Franken**

**ANGEBOT GÜLTIG MIT BON BIS 30. APRIL 2013**

**BON-Walker™**  
Anti-Rutsch-Sohlen

BON-Walker AG, 6300 Zug  
info@bon-walker.ch  
www.bon-walker.ch



**KEIN AUSTRITSCHEN ME**



**PASSEN AN JEDEN SCHU**



**AUSWECHSELBARE SOH**

## BESTELLTALON «BON-WALKER™» ANTI-RUTSCH-SOHLN

- \_\_\_\_\_ Modell 11 Set, Grösse S (36–39), CHF 57.– / Set (statt CHF 73.–)
- \_\_\_\_\_ Modell 11 Set, Grösse M (39–44), CHF 57.– / Set (statt CHF 73.–)
- \_\_\_\_\_ Modell 11 Set, Grösse L (45–47), CHF 61.– / Set (statt CHF 78.–)

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Ort/Datum/Unterschrift